



Rudolf Kriz

— Gnädigste sind damit sehr gut bedient, weil niemand merken wird, daß es ein teures Kleid ist . .

Kein Zweifel: Deutschland würde genau wie die Sowjetunion solche Verkäufe als Äquivalent ausnahmsweise gestatteter Einfuhren vornehmen können, aber genau wie Sowjetrußland nur Preise bewilligt erhalten, die weit unter den normalen liegen. Das Interesse am Sowjetgeschäft war bezeichnenderweise so lange groß, wie die Sowjetunion Kredite in Anspruch nahm; als die Rückzahlung der Kredite durch den Verkauf sowjetischer Waren erfolgte, als diese Waren zu Preisen angeboten werden mußten, mit denen die anderen Staaten kaum konkurrieren konnten, sank außerhalb Deutschlands die Begeisterung für Russen-Exporte auf den Gefrierpunkt (in Deutschland wirkte sich auch hier der zahlungsbilanzmäßige Druck aus, der selbst das Sowjetgeschäft noch anziehend machte). Deutschland, von der Natur hinsichtlich der Ausstattung mit Bodenschätzen und hinsichtlich der Ergiebigkeit seines Bodens durchaus nicht freigebig bedacht, braucht Erzeugnisse aus fremden Ländern, braucht sie viel stärker als z. B. das riesige Sowjetreich. Aber die Welt braucht deutsche Ware nicht.

Diese Feststellung klingt deutschen Ohren nicht erfreulich. Hat doch noch vor wenigen Monaten der Führer der deutschnationalen Volkspartei die Forderung einer Einfuhr-Sonderabgabe damit begründet, daß das Ausland auf zahlreiche deutsche Waren angewiesen sei. Aber dieser Hinweis ist irrig. Das Ausland braucht uns nicht mehr: unser einstiges Monopol in Anilinfarben und pharmazeutischen Spezialpräparaten ist längst gebrochen; genau so steht es mit allen anderen Produkten. Schaltet sich Deutschland aus der Weltwirtschaft aus, so verliert es mehr als der Rest der Welt; wer die Gegenwart mit ihren sinkenden Importziffern begrüßt, muß auch den gedrückten Lebensstandard unserer Tage

neuen Lebensstils, der demjenigen des Mittelalters nicht unähnlich wäre, ein wirtschaftliches Chaos herrschen.

Deutsche Monopole?

Diese zwangsläufige Entwicklung ist zu leicht erkennbar, als daß die deutschen Anhänger der Autarkie sie nicht in Rechnung stellten. Sie mildern deshalb das Postulat der Vollautarkie: lebensnotwendige Einfuhrartikel sollen, möglichst durch Vermittlung des Staates, importiert werden dürfen. Im Umfang dieser Einfuhren wird man auch die Ausfuhr zulassen, am besten durch direkten Tausch, wie er tatsächlich in der Wirtschaftswirrnis der Gegenwart zwischen Nordamerika und Brasilien zustande gekommen, zwischen Deutschland und Brasilien wie Italien und zwischen einer Reihe anderer Länder geplant ist — stets mit der Begründung, auf diese Weise „spare man Devisen“: als sei nicht auch das durch Geld vermittelte Geschäft letzten Endes ein Tausch von Ware gegen Ware!